

05.11. PhD-Disputation Dogara Manomi aus Nigeria

Der nigerianische Neutestamentler Dogara Ishaya Manomi hat als erster Kandidat mit Auszeichnung das neue PhD-Programm „Interdisciplinary Studies in Theology and Religion“ abgeschlossen. Manomi wurde im Nordosten von Nigeria geboren, wo er aufgewachsen und zur Schule gegangen ist und schließlich auch studiert hat. Bevor er vor drei Jahren sein Promotionsstudium in Deutschland aufnahm, war er Dozent für neutestamentliches Griechisch, Bibelübersetzung aber auch Theologie des Neuen Testaments an dem ökumenisch ausgerichteten *Theological College of Northern Nigeria* (TCNN) in Jos. Gleichzeitig arbeitete er als ordiniertes Pastor der *Church of Christ in Nations*, in einer ihrer Gemeinden vor Ort.

Das PhD-Programm ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Mainzer Spezifikum. Auch wenn die Prüfungshoheit beim Rat der jeweiligen Fakultät liegt, ist es ein Fachbereichsprojekt, das gemeinsam entwickelt wurde und sich fast nur in den staatskirchenrechtlichen Notwendigkeiten unterscheidet. Die Arbeit muss deutlich interdisziplinär sein und sich in Begleitung und Beurteilung Vertreter*innen anderer Fächer stellen. Dies ist ein anspruchsvolles Profil. Zudem sind erstmals, wie im angelsächsischen System üblich, Begleitung und Beurteilung getrennt. Zielgruppe sind zum einen Studierende anderer Fachrichtungen, die sich mit einem Theologie-nahen Thema auseinandersetzen wollen und zum anderen Studierende aus dem globalen Süden, deren Ausbildung oft anders strukturiert ist als ein deutsches Theologiestudium und die durch die Kontextualität und Interkulturalität ihrer Fragestellungen oft schon eine deutlich interdisziplinäre Ausrichtung mitbringen, die im traditionellen Doktor der Theologie gelegentlich nicht adäquat aufgefangen werden konnte.

Aufbau, Methodologie und Ergebnisse der Dissertation von Dogara Ishaya Manomi verdanken sich einem engen theoretisch-interdisziplinären Austausch einerseits zwischen biblischer Ethik und philosophischer Tugendethik, und andererseits einer hermeneutischen Anwendung der biblischen Ethik auf den afrikanischen Kontext. Die abschließende These seiner Arbeit mit dem Titel „*Exegethik: Eine tugendethische Auslegung des Titusbriefes: Interdisziplinäre Verschränkung von biblischer Ethik und Tugendethik mit Hilfe einer neuen ‚Exegetischen‘ Methodik*“ lässt sich laut Autor folgendermaßen zusammenfassen: „Zwar wird im Titusbrief der griechische Begriff für Tugend ‚ἀρετή‘ nicht gebraucht, seine ethische Perspektive korrespondiert jedoch signifikant mit dem Konzept der zeitgenössischen neo-aristotelischen Tugendethik und deren Charakteristika. Verschiedene tugendethische Merkmale lassen sich mal impliziter, mal expliziter anhand von linguistischen Elementen, theologischen Motiven und ethischen Normen wiedererkennen und erscheinen für die Ethik und Theologie des Titusbriefes von zentraler Bedeutung zu

sein, bis zu dem Ausmaß, dass man den Titusbrief als tugendethischen Text bezeichnen könnte.“ Diesen will Manomi auch für seinen afrikanischen Kontext fruchtbar machen.

Die Studierenden-Population der Evangelisch-Theologischen Fakultät wird durch das PhD-Programm diverser werden und das ist gut für die Verortung der Theologie an der JGU mit ihren internationalen Ambitionen.